

Auf der Föhre.

Am nächsten Nachmittag kamen Marianne, Lotti und Trudi schon wieder ins Pfarrhaus gerannt, Edith solle mitkommen, sie gehen alle zum Eschenweiher hinunter.

Der Eschenweiher war ein stilles, langgestrecktes Wasser an der Sägenwiese.

Lehrers Bernhard, Hans und Otto waren nach dem Mittagessen daran vorbeispaziert.

„Schrecklich schmal!“ hatte Hans gesagt.

„Aber ziemlich lang!“ hatte Bernhard erwidert. „Wenn man von der Bank aus hinunter sieht und den Kopf nicht rechts und links dreht, meint man fast, es sei ein kleiner See.“

Hans wollte Bernhard nicht kränken; sonst hätte er laut herausgelacht. Ein See —! Bernhard hatte jedenfalls in seinem Leben noch nie einen See gesehen. Otto guckte Hans von der Seite an; er wußte wohl, was der dachte.

„Nein, Bernhard, von einem See kann man da nicht reden. Denk nur, wie tief ein See ist! In unserm Eschenweiher geht einem das Wasser höchstens bis daher —“ Otto zeigte an seinen Gürtel.

„Da kann man also nicht einmal recht naß werden!“ sagte Hans.

„Und dann müßten doch Schiffe da sein!“ fuhr Otto fort.